

Hoffnung für das Gosteli-Archiv

Geldsorgen Mit einer Petition wollen Forscherinnen das Gosteli-Archiv retten. Die Resonanz ist gross.

Die Gosteli-Stiftung, die im Gosteli-Archiv die Geschichte der schweizerischen Frauenbewegung dokumentiert, hat grosse Geldsorgen. «Wenn nicht bald eine finanzielle Lösung bereit steht, droht uns nächstes Jahr das Aus», sagte Archivleiterin Silvia Bühler im März zum «Bund». Zuvor lehnte der Bundesrat eine Motion ab, die den Unterhalt der Stiftung sichern wollte – aus formaljuristischen Gründen.

Nun zeichnet sich für das Gosteli-Archiv ein Lichtschimmer ab: Fünf Dozentinnen und Forscherinnen in den Bereichen Geschichte und Geschlechterforschung der Universitäten Bern und Freiburg haben infolge des «Bund»-Artikels eine Petition lanciert, um das Gosteli-Archiv zu retten. «Wir fordern den Bund auf, die Finanzierung und Weiterentwicklung des Archivs sicherzustellen und die Fortführung des Gosteli-Archivs an seinem Standort in Worblaufen zu ermöglichen», heisst es im Petitionstext.

Breite Resonanz

«Wir alle haben viel im Bereich der Frauenbewegung geforscht und dabei regelmässig auf Dokumente aus dem Gosteli-Archiv zurückgegriffen», so Sonja Matter, die am Historischen Institut der Universität Bern tätig ist und die Petition mitlanciert hat. Die Geschichte der Frauen in der Schweiz ohne das Archiv aufzuarbeiten und zu vermitteln, sei unmöglich, da diese Unterlagen in den staatlichen Archiven fehlten.

Bisher sind 2558 (Stand 20. April) Unterschriften zusammengekommen. «Wir sind erfreut, wie es läuft», sagt Matter. Die Resonanz der Petition gehe über Wissenschaftskreise hinaus. Die Initiantinnen werden die Petition nun noch etwas laufen lassen und sie dann dem Schweizerischen Wissenschaftsrat und dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation übergeben.